

ATRIUM

Magazin der Friedenskirchengemeinde

Potsdam-Sanssouci



Dezember 2022 | Januar 2023

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, und ein kleiner Junge leitet sie. Jesaja 11,6 (EÜ), Monatsspruch für Dezember 2022

Jesaja träumt mal wieder ganz besonders groß. Es ist eine heftige Utopie, die völlig weltfremd klingt. Denn Wölfe reißen Lämmer, auch bei uns in Brandenburg. Panther jagen Böcklein. Die Kälber unserer Region haben Glück, dass es hier noch keine Löwen gibt. Und das ist der Normalzustand der Schöpfung. Gott hat alle Tiere erschaffen, auch Wölfe, Panther und Löwen. Wer würde behaupten, dass wir Gott nur für die

wir sie kennen. Und Gott versprach Noah trotzdem, keine zweite Flut zu senden, sondern auch mit dieser Welt in Solidarität zu leben.

Im Kontrast dazu verheißt Jesajas Traum einen gewaltigen Umbruch. Der Prophet hat einen Frieden vor Augen, den wir uns kaum ausmalen können. Das wäre eine ganz andere Welt, ein nie gesehenes Paradies, in dem die Tiere sich nicht mehr gegenseitig fressen und die Menschen miteinander Frieden haben.

Seit Jahrhunderten erzählen sich Menschen diesen alten Traum, besonders gerne in der Weihnachtszeit. Denn „ein kleiner Junge leitet sie“, verheißt Jesaja. Christinnen und Christen haben dabei früh an Jesus selbst gedacht: Könnte er dieser Junge sein, mit dem das Friedensreich beginnt? War es Christus, von dem Jesaja damals träumte? „Vielleicht“, sagen wir heute aus Respekt vor dem Alten Testament. Und müssen ja auch weiterträumen, weil

noch immer Kampf und Krieg auf der Tagesordnung stehen, nicht nur im Reich der Tiere. Wir können gar nicht anders, als weiter zu träumen – und feiern dabei dennoch so, als habe sich der Traum bereits erfüllt. Denn ein kleiner Junge kam zur Welt und wurde der Anfang einer weltweiten Bewegung des Friedens. Der Umbruch hat mit ihm begonnen. Daran glauben wir. Und erzählen einander von unseren Träumen, hoffnungsvoll, so wie Jesaja. Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Festtage. Und große Träume!

Ihr Pfarrer Tobias Ziemann



Pflanzenfresser preisen sollten? „Wunderbar sind Deine Werke“, heißt es in Psalm 139 – und das schließt alle Tiere ein, auch jene, die uns Angst bereiten.

Gott hätte sie ja nicht erschaffen müssen. Er hätte eine andere Welt ins Leben rufen können. Wenn wir an den Beginn der Bibel schauen, könnte das ursprünglich auch der Plan gewesen sein. Eine Welt des Friedens. Das Paradies auf Erden. Dann aber kam es anders. Plötzlich waren Streit und Konkurrenz ein Teil der Welt. Tiere fraßen sich gegenseitig und Kain ermordete seinen Bruder Abel. Das war die Schöpfung, wie

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem 1. Advent hat das neue Kirchenjahr begonnen. Wir freuen uns auf das bevorstehende Fest, das Hoffnung bringt und das wie kein anderes für den Neubeginn steht. Jesus Christus ist in die Welt gekommen – an Weihnachten erinnern wir uns mit Freude an seine Geburt.

Neuerungen gibt es zurzeit einige in unserer Gemeinde. Die erste im jungen Kirchenjahr betrifft den Gemeindegemeinderat. Bei der Wahl am 13. November wurden drei neue Älteste bestimmt und drei neue Ersatzälteste. Sie werden künftig die Geschichte der Gemeinde mitgestalten. Gleichzeitig verabschieden wir fünf Mitglieder. Lesen Sie auf Seite 7, wer nun in diesem wichtigen Gremium mitwirkt.

Im Januar wird es zwei weitere Neuerungen geben. Energieknappheit und Klimawandel stellen die Menschen kurz- wie langfristig vor große Herausforderungen. Auch die Friedenskirche reagiert auf diese Entwicklungen. Vom 8. Januar an werden die sonntäglichen Gottesdienste bis zum 2. April im großen Friedenssaal stattfinden. Denn die Kirche wird in dieser Zeit nur eingeschränkt beheizt. Am Karfreitag kehrt die Gemeinde dann zurück in die Friedenskirche (siehe Seite 7).

Sehr erfreulich ist die andere Neuerung im Januar: Voraussichtlich wird unsere Gemeinde dann wieder einen Kirchenmusiker oder eine Kirchenmusikerin haben. Die Besetzung der vakanten Stelle wird von vielen sehnsüchtig erwartet.

Über eine weitere Neuerung informieren wir Sie auf Seite 8. Die Vorbereitung auf die Konfirmation wird fortan als einjähriger Kurs gestaltet. Mit diesem haben 16 junge Menschen im September begonnen. Sie werden in den kommenden Monaten einige Gottesdienste gestalten – den ersten bereits am 15. Januar.

Und wo wir schon bei Neuerungen sind: Auf dieser Seite sehen Sie ein Gesicht, das



hier zum ersten Mal auftaucht. Im April bin ich zum Team des ‚Atrium‘ gestoßen und freue mich, auf diese Weise einen Beitrag zum Gemeindeleben zu leisten. Mit dem Verfassen von Texten beschäftige ich mich auch beruflich: Ich bin Redakteur für ein Finanzunternehmen, zuvor habe ich fast 15 Jahre lang als Wirtschaftsjournalist gearbeitet. Seit 2010 wohne ich in Potsdam mit meiner Frau und unseren zwei Töchtern. Eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten wünscht

Christoph Platt

Glaube im Gespräch

Welche Gottesvorstellung haben Sie?

Liebe Leserin, lieber Leser!

In der vorletzten Atriumausgabe haben wir Ihnen einige Fragen zu Ihren Glaubenserfahrungen gestellt. Reaktionen sind inzwischen bei uns eingegangen, für die wir uns herzlich bedanken und die wir Ihnen hier vorstellen wollen. Wir sind aber auf weitere Erfahrungen gespannt.

Barbara Wiesener

Was bedeutet Ihnen
der christliche Glaube?

Gibt es besondere Menschen (in Geschichte
und Gegenwart), die Ihnen eine Glaubenshilfe
oder Vorbild sind?

**Annette Hussla:
Geborgen in einer Gemeinschaft**

Schon im Kindergottesdienst in Schwerin erfuhr ich den Segen einer christlichen Gemeinschaft von Pfarrern, Helfern und Kindern. Als Jugendliche in den 50er Jahren, als ich als Christ in der DDR in der Schule unter Anfeindungen litt, lernte ich bei den Monatsrüsten im Schweriner Dom die stärkende Kraft des Zusammenhalts dieser Gemeinschaft kennen. Das Lied „Herr wir stehen Hand in Hand“ wurde prägend für eine ganze Generation. Diese Erlebnisse waren ein wichtiger Grund, dass ich Katechetin geworden bin. Die Bibelschule wurde von Dozenten geleitet, die in der NS-Zeit der Bekennenden Kirche angehörten. Sie vermittelten für uns die wichtige Lebenshaltung von Bekennen und Bestehen. Es gab für uns Schüler bei ihnen keine Denkverbote. Aus den Erfahrungen der Lehrer lernten wir, was Schuld und Vergebung im Leben bedeuten. Die Freundschaften aus dieser Zeit bestehen oder bestanden bis ans Lebensende.

Geborgen zu sein in einer Gemeinschaft, in der man Freude und Leid teilen kann und Gott miteinander lobt, das ist für mich seither Leben im christlichen Glauben. Gott ist für mich der Schöpfer alles Geschaffenen und der Herr aller Herren. Durch Jesus Christus wurde er uns als Vater aller Menschen gleichermaßen nahe gebracht, der um unsere Liebe immer wieder wirbt. Eine wichtige Glaubenshilfe sind mir die Worte und Anleitungen des katholischen Priesters Anselm Grün. Eigentlich lebe ich mehr mit dem Gesangbuch als mit der Bibel. Aus mancher Traurigkeit meines Lebens habe ich mich heraus gesungen. Viele Lieder von Jochen Klepper und Paul Gerhardt könnte ich da aufzählen. Eines ist mir zurzeit besonders wichtig: „Gib Frieden Herr, gib Frieden“, das Jürgen Henkys aus dem Niederländischen übersetzte. (EKG 430) Bereits 1962 kam ich als Katechetin in die Friedensgemeinde. Ich denke, dass die Angebote bis heute so vielfältig sind, dass jeder etwas für sich finden kann. In meiner jetzigen Lebensphase ist mir das „Bibelfrühstück“ besonders wichtig. Unter fachlicher Anleitung wird mit der Bibel gearbeitet. Es gibt viele liebevolle Helferinnen, die eine freundliche Atmosphäre schaffen. Das gemeinsame Frühstück stiftet eine heilsame Gemeinschaft, die auch zur Lebenshilfe werden kann.

Advent

Da kommt er, Gott
und ich übersehe ihn

Da geht er auf mich zu
und ich bin verschlossen

Da klopft er bei mir an
und ich verschlafe ihn

Da tritt er bei mir ein
und ich bin außer Haus

Da wohnt er bei mir
und ich werf' ihn hinaus

Da will er sich mir mitteilen
und ich schneide ihm das Wort ab

Da wartet er auf mich
und ich zeige ihm den Rücken

Da lässt er Geschenke zurück
und ich vergrabe sie

Da hat er unendlich viel Zeit
und ich bin nicht zu sprechen

Da bringt er Ruhe
und ich bin zerstreut

Da kommt er
und ich sehe nur mich

Solange er immer noch kommt,
immer wieder kommt,
kann ich was ändern.

Norbert Copray

Peter Rogge
ohne Titel [Weihnachtsgrafik], 2015
Offset-Lithografie, 29 x 20 cm

Friedenstee im Gemeinderaum

Zu einem Friedenstee, einem
adventlichen Gemeindenachmittag,
lädt Rapunzel Bräutigam am
3. Dezember um 15 Uhr
in den Gemeinderaum,
Am Grünen Gitter 3 herzlich ein.

Weihnachten

Wundersam anders,
die Stadt.
Sternenverwandelt Dunkel:

Als wäre es möglich,
dass Dir heute
ein Engel begegnet.

Tina Willms



Unser Schatz – die Kirchenmusik

Kirchenmusik – da redet Gott mit mir. Durch Wort und Ton lässt er von sich hören, und er möchte mich und andere erreichen in den Tiefen meines Fühlens sowie in der Klarheit meines Verstandes. Und durch Wort und Ton möchte ich ihm antworten. Meine Stimme und mein Instrument erzählen ihm von mir, von meiner Verzagtheit und von meiner Freude. K.Bü.

10. Dezember 16.00 Uhr Veni, Veni, Emmanuel

Wenn die Nächte am finstersten sind, dann wächst die Sehnsucht nach Licht und Wärme, nach Hoffnung. Keine andere Geschichte der Menschheit erzählt davon lebendiger und berührender als die Weihnachtsgeschichte.

Kein anderes Instrument kündigt beredter davon als die Harfe, war sie doch schon König Davids Instrument. Die Viola da gamba tritt hinzu für Farbe, Vielfalt und verkündenden Gesang ganz ohne Worte.

Juliane Laake,
Diskant- und
Bassgambe

Maximilian
Ehrhardt,
Barock-
harfe



22. Dezember 17.00 Uhr Advents- und Weihnachtskonzert

Die Stimmen müssen lieblich gehn,
eia, eia, susani, susani, susani,
und Tag und Nacht nicht stille stehn.
Alleluja ...

Kinder-Jugendchor der Friedens-
kirchengemeinde, Instrumentalisten
Leitung: Juliane Esselbach

24. Dezember 23.00 Uhr Musik zur Christnacht

Ich wünsche dir, dass Frieden und
Geborgenheit der Atem deines Lebens
sind. / Ich wünsche dir, dass du die
Engel jubeln hörst, wenn Liebe dich
lebendig macht.

Vocalkreis Potsdam
Leitung: Inga Diestel
Lesung: Klaus Büstrin

28. Dezember 19.30 Uhr Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium (Kantaten 4 bis 6)

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, Du mein Leben ...
Oratorienchor Potsdam
Solisten, Orchester
Leitung: Almut Stümke
Eintrittskarten an allen bekannten Vor-
verkaufsstellen in Potsdam und Berlin

Aus dem Gemeindegkirchenrat: Jede und jeder mit eigenen Gaben dabei

Wahlen zum Gemeindegkirchenrat

Am 13. November fanden die Wahlen zum Gemeindegkirchenrat statt. In der Atrium-Ausgabe Nr. 118 haben sich die Personen vorgestellt, die zur Wahl standen. Wir möchten Ihnen auf diesem Wege das Wahlergebnis mitteilen, auch wenn noch nicht alle Widerspruchsfristen abgelaufen sind:

Dr. Christiane Eickhoff – 115 Stimmen
Holger Rohde – 110 Stimmen
Michael Okrob – 108 Stimmen
Annette Paul – 80 Stimmen
Beate Fritsch – 79 Stimmen
Dr. Doreen Kolaschinsky – 61 Stimmen

Es haben alle Personen die erforderlichen 5 % der Stimmen erhalten. Damit sind Frau Dr. Eickhoff, Herr Rohde und Herr Okrob zu Ältesten gewählt. Zu Ersatzältesten gewählt wurden Frau Paul, Frau Fritsch und Frau Kolaschinsky. Wir gratulieren allen gewählten Ältesten und Ersatzältesten sehr herzlich und erbitten für ihre Arbeit Gottes Weisheit und Segen. Die Mitglieder des neuen Gemeindegkirchenrats werden während des Gottesdienstes am 1. Advent (27. November) in ihr Amt eingeführt. Die konstituierende Sitzung findet am 1. Dezember statt.

Im selben Gottesdienst werden die Ältesten verabschiedet, die nicht mehr dem Gemeindegkirchenrat angehören werden. Dies sind Annette von Wedel als scheidende Vorsitzende, Klaus Büstrin, Jürgen Dhein, Daniela Tustanowski und Frank Grunau. Schon an dieser Stelle möchte ich diesen fünf Personen für ihre wichtige und intensive Arbeit im Bereich der Gemeindeleitung von ganzem Herzen danken. Jede und jeder von ihnen hat mit den eigenen Gaben an der Gestaltung des Gemeindelebens mitgewirkt und viel Kraft und Zeit für die Friedenskirchengemeinde aufgebracht. Dafür sagt die Gemeinde Ihnen allen ihren herzlichen Dank, den wir am 27. November noch einmal zum Ausdruck bringen werden. Herzliche Einladung an die ganze Gemeinde!

Gottesdienste im großen Friedenssaal

Der Gemeindegkirchenrat hat auf seiner Sitzung im Oktober beschlossen, dass aus Gründen des Klimaschutzes die **sonntäglichen Gottesdienste vom 8. Januar bis zum 2. April (Palmsonntag) im großen Friedenssaal** stattfinden werden. Wir werden die Kirche in dieser Zeit nicht mehr beheizen, als aus konservatorischen Gründen nötig. Manche Aufgaben, die damit einhergehen, ergeben sich erst nach und nach. Und die Freude wird groß sein, Karfreitag und Ostern wieder in der Friedenskirche zu feiern. Wir bitten Sie, sich auf diesen Weg einzulassen und auch im Friedenssaal unsere Gottesdienste zu besuchen.

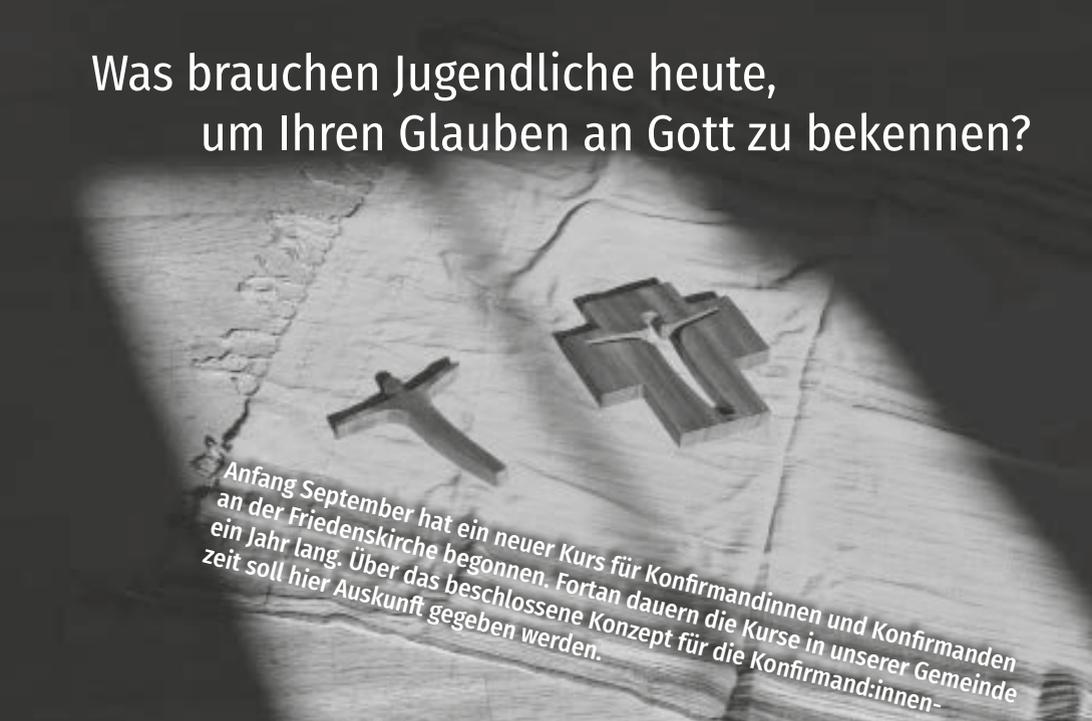


Kirchenmusiker

Die Stelle des Kirchenmusikers der Friedenskirchengemeinde wird aller Voraussicht nach zum 1. Januar 2023 besetzt werden können. Wir warten nur noch die Entscheidung des Kreiskirchenrates ab und sind dann dankbar und glücklich, wenn die wichtige Arbeit an dieser Stelle wieder mit einer festen Ansprechperson beginnen kann. Bis dahin üben wir uns noch einen Augenblick in Geduld und Vorfreude.

Für den Gemeindegkirchenrat:
Pfarrer Tobias Ziemann

Was brauchen Jugendliche heute, um Ihren Glauben an Gott zu bekennen?



„Konfi muss auf jeden Fall wieder samstags sein, anders geht es nicht. Und unbedingt mit einem Frühstück, das war immer toll.“ Mit diesen Worten begrüßten mich die Mitglieder der Jungen Gemeinde (JG), die heute als Teamerinnen und Teamer den Konfi-Kurs begleiten. Da war also gar keine Diskussion mehr drin, das Format stand fest. Zum Glück hatten wir das Gespräch auch schon an anderer Stelle geführt. Denn in der Region „Mitte“ soll es beides geben: ein Angebot unter der Woche und eines am Wochenende. So unterschiedlich sind die Bedürfnisse von Jugendlichen und ihren Familien heute. An der Nikolaikirche wird es deshalb das „klassische“ Angebot geben, in der 7. und 8. Schulklasse ein Wochenmodell zu besuchen. An der Friedenskirche trifft sich der Jahrgang vom Ende der 7. Klasse bis zum Ende der 8. Klasse am Wochenende. Zum Konzept gehören gemeinsame Fahrten und Ausflüge, zusammen gestaltete Gottesdienste und eine ganze Reihe Samstage, natürlich mit Frühstück und begeisterten Mitgliedern der JG. Über allem steht die Frage, was Jugendliche heute brauchen, um ihren Glauben an Gott bekennen zu können. Dass wir kleine Kinder

taufen, hat ja die Konfirmation zur Folge, das eigene „Ja“ zu Gott, die Bestätigung der Taufe. Außerdem sollen sich die Jugendlichen natürlich in der Kirche zurechtfinden und verstehen, worum es geht, wenn wir Gottesdienst feiern oder das Glaubensbekenntnis sprechen. Der Gemeindekirchenrat hat mir ermöglicht, das Jahresmodell nun dreimal auf diese Weise durchzuführen. Danach schauen wir gemeinsam wieder auf diesen wichtigen Arbeitsbereich. Zum Schauen und Mitfeiern indes sind Sie jetzt schon herzlich eingeladen. Die Jugendlichen bereiten den Gottesdienst am 15. Januar im Friedenssaal gemeinsam vor, ebenso am Himmelfahrtstag unter freiem Himmel an der Friedenskirche. Im September werden sie dann konfirmiert. Und schon in Frühjahr wird ein neuer Kurs beginnen, der im Frühjahr 2024 die Konfirmation feiern wird. Ich wünsche mir, dass möglichst viele Jugendliche sich für die Konfirmation und für ein Leben mit Gott entscheiden, sodass sich seine Kraft in ihrem Leben zeigen kann. Für Rückfragen und Ideen dazu sprechen Sie mich gerne an!

Tobias Ziemann

Einladung, Engel, Hirten oder Schafe zu spielen

Liebe Kinder,
in unserem letzten Atrium habe ich Euch vom Kirchengeburtstag am 24. September 1848 erzählt, erinnert Ihr Euch? Heute möchte ich mit Euch einen anderen, noch wichtigeren Geburtstag anschauen. Den 24. Dezember nämlich, allerdings ohne haargenaue Jahreszahl, denn bei Ereignissen, die sehr lange her sind, können wir oft nicht ganz genau wissen, wie es wohl war. Aber wisst Ihr denn schon, welches Kind am 24. Dezember geboren wurde? Welchen Geburtstag wir alle feiern? Na sicher, Ihr habt Recht, es geht um Jesus, Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst!

Mit all diesen Namen freuten sich die Menschen vor seiner Geburt auf Jesus. Ihr findet diese Jesusnamen auch in unserer Kirche an den Wänden, schaut Euch einmal gut um. Wir Christen glauben, dass Gott uns Menschen Jesus schenkte. Deshalb machen wir jedes Jahr selber Geschenke an unsere Lieben, in der Erinnerung an Gottes Liebe zu uns.



Selbst in der Bibel, in dem Buch, aus dem wir alles über Gott und seine Geschichte mit uns Menschen erfahren, werden unterschiedliche Geschichten über Jesu' Geburt erzählt. Vielleicht ist es wichtiger, dass Jesus überhaupt geboren wurde, als wie es genau dazu kam. Oder wer nach seiner Geburt zu ihm an die Krippe, an sein erstes Babybettchen, kam. Sicher kennt ihr diese Geschichte von dem Stall in Bethlehem, in dem Maria und Josef übernachteten durften, aus den Krippenspielen. Da spielen Hirten, Engel, Sterndeuter aus fernen Ländern, unfreundliche Herbergenbesitzer und freundliche Schäfchen wichtige Rollen.

Hast Du Lust, eine dieser wichtigen Rollen in diesem Jahr zur Heiligabend zu spielen? Dann melde Dich gern bei mir: ich freue mich schon jetzt!



Die Inschriften mit den Jesusnamen kannst Du in Ruhe suchen, dabei hast Du bestimmt auch die Sterne an der Kirchendecke gefunden. Sie leuchten wie der Geburtsstern über dem Stall in Bethlehem. Was glaubst Du aber, wie viele Sternlein in unserer Kirche stehen? Kannst Du das zählen oder rechnest Du lieber? Schick mir dein Ergebnis als Email oder Brief, es führt uns zu dem nächsten Thema unserer Entdeckertour zum Lesen durch die Friedenskirche!

Euch allen gesegnete Weihnachten.

Bis zum Wiedersehen.

Eure und Ihre Anna Bräutigam

Gottesdienste in der Region

4. Dezember, 2. Advent
10.30 Uhr, Friedenskirche
Vikarin Uta Stiller
mit Kantorei **M**
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke **K**

11. Dezember, 3. Advent
10.30 Uhr, Friedenskirche
Prädikant Klaus Büstrin
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke **K**

18. Dezember, 4. Advent
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann
mit Taufe
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke
K A

24. Dezember, Heiligabend
15.00 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann,
Anna Bräutigam
mit Krippenspiel
16.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann,
Juliane Esselbach
mit dem Kinder- und
Jugendchor **M**
18.00 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann
mit der Kantorei **M**
23.00 Uhr, Friedenskirche
Musik zur Christnacht
mit dem Vocalkreis **M**

Christvespern an St. Nikolai
siehe Aushang

25. Dezember, 1. Christtag
10.30 Uhr, Friedenskirche
Vikarin Uta Stiller
17.00 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Bernhard Fricke,
Pfarrer Tobias Ziemann
Internationaler
Gottesdienst
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Bischof Dr. Christian
Stäblein

26. Dezember, 2. Christtag
10.30 Uhr, Friedenskirche
NN
18.00 Uhr, Nikolaikirche
Generalsuperintendent
Kristóf Bálint **A**

31. Dezember, Silvester
17.00 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann,
Vikarin Uta Stiller
Regionalgottesdienst

1. Januar
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke **A**
Regionalgottesdienst

6. Januar, Epiphania
18.00 Uhr, Nikolaikirche
Generalsuperintendent
Kristóf Bálint **A**
Regionalgottesdienst

**8. Januar, 1. Sonntag
nach Epiphania**
10.30 Uhr, Friedenssaal
Pfarrer Tobias Ziemann,
Predigt: Annette Paul
18.00 Uhr, Friedenskirche
Hochschulgottesdienst
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke

**15. Januar, 2. Sonntag
nach Epiphania**
10.30 Uhr, Friedenssaal
Pfarrer Tobias Ziemann
mit Konfirmand/innen **F**
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke
K A

**22. Januar, 3. Sonntag
nach Epiphania**
10.30 Uhr, Friedenssaal
Pfarrer Tobias Ziemann
10.00 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Matthias Mieke **K**

**29. Januar, Letzter Sonntag
nach Epiphania**
10.30 Uhr, Friedenssaal
Prädikant Holger Rohde
10.00 Uhr, Nikolaikirche
NN

**5. Februar,
Septuagesimae**
10.30 Uhr, Friedenssaal
Superintendentin
Angelika Zädw
mit Kantorei **M**
18.00 Uhr, Friedenskirche
Hochschulgottesdienst
10.00 Uhr, Nikolaikirche
NN

A Abendmahl
F Familiengottesdienst
K Kindergottesdienst
M Musik

Kasualien

bestattet

7. Oktober 2022
Ruth Rudolph, geb. Henke,
100 Jahre

Ihr habt mich besucht ...

Niemand ist gerne allein oder ohne Kontakt nach außen, aber viele von uns sind es altersbedingt. Wir freuen uns über Besuch. Das zeigt uns, dass wir nicht vergessen sind. Der Besuchskreis der Gemeinde besucht ältere Gemeindeglieder anlässlich Geburtstagen, oder im höheren Alter auch öfter, wenn es erwünscht ist. Einmal im Monat treffen wir uns als Besuchskreis, um die Aufgaben zu verteilen. Wir brauchen dringend Verstärkung, um diesen Dienst fortführen zu können.

Bitte melden Sie sich bei Interesse an einer Mitarbeit bei Frau Wanckel im Gemeindebüro. Wir freuen uns auf Sie!

Gisela Johannes

Gemeindekreise

Junge Gemeinde

Treff an jedem Mittwoch, 19.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
in den Räumen der Jungen Gemeinde
am Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

Kontakt: Lisianne Peschel
Telefon: 01 76 . 80 02 47 09

Kantorei

an jedem Donnerstag ab 18.15 Uhr

Oratorienchor

an jedem Montag ab 19.15 Uhr

Vocalkreis

an jedem Dienstag ab 19.30 Uhr

Popkantorei

an jedem Donnerstag ab 20.00 Uhr

Kontakt: Christina Schütz
Telefon: 01 60 . 96 26 19 47

Alle Chöre proben im Friedenssaal,
Schopenhauerstraße 23. (Während der
Ferienzeit finden keine Chorproben statt.)

Kleiner Kinderchor

ab 4 Jahre, donnerstags ab 16.00 Uhr

Großer Kinderchor

ab 7 Jahre, mittwochs ab 17.00 Uhr

Jugendchor

ab 12 Jahre, mittwochs ab 17.00 Uhr

Die Proben finden im Friedenssaal,
Schopenhauerstraße 23, statt. (Während
der Ferienzeit finden keine Chorproben statt.)

Kontakt: Juliane Esselbach
Telefon: 01 578 . 5 31 19 15

Trauergruppe

Gesprächsabend für verwaiste Eltern
an jedem 4. Dienstag im Monat
17.00 – 18.30 Uhr im Gemeinderaum
Am Grünen Gitter 3

Anmeldung über Franziska Riebesel,
ev. Krankenhausseelsorge
Telefon: 01 79 . 8 33 26 06

Herzliche Einladung

an alle Grundschüler:innen
zur Christenlehre, jetzt mit zwei
neuen Zeiten in unserer Region:

1. – 3. Klasse 15.00 – 16.00 Uhr

4. – 6. Klasse 16.15 – 17.30 Uhr
jeweils im Geschichtenraum
in der Nikolaikirche.

Hier ist Raum für Euch zum Träumen,
Spielen, Geschichten lauschen und
selbst erzählen, Lachen und Zweifeln.
Ich freu mich sehr auf Euch – und
stehe für Anmeldung oder weitere
Informationen zum kostenfreien An-
gebot gern zur Verfügung!

Anna Bräutigam

Das Volk, das noch im Finstern wandelt

730 vor Christus. Das Assyrische Reich dehnt sich nach Westen und Süden aus. Der Kleinstaat Juda liegt der Großmacht im Weg, er hat kaum eine Chance gegen sie. Juda versucht sich zu retten, indem es die assyrische Oberherrschaft anerkennt.

In der Hauptstadt Jerusalem lebt ein Mann namens Jeschajahu. Er leidet darunter, dass sein Volk so von einer fremden, dunklen Macht unterdrückt wird. Er ist sicher: Der Gott Israels will das nicht. Er will nicht, dass sein Volk in Finsternis lebt. Und Jeschajahu, auch Jesaja genannt, hat eine Vision:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. (...) Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen (...)“

1959 nach Christus schreibt der niederländische Historiker und Dichter Jan Willem Schulte Nordholt ein Gedicht zu Jesajas Weissagung. Es hat an Aktualität nicht verloren.

1981. Jürgen Henkys, Dozent der Kirchlichen Hochschule in Ost-Berlin, überträgt das Lied von Schulte Nordholt aus dem Niederländischen ins Deutsche. Die Friedensvision des Propheten ist hier entfaltet und ausgeschmückt. Nichts bleibt übrig von Soldatenstiefeln und blutgetränkten Uniformen, so wie es bei Jesaja heißt.

Das Volk, das noch im Finstern wandelt -
bald sieht es Licht, ein großes Licht.
Heb in den Himmel dein Gesicht
und steh und lausche, weil Gott handelt.

Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen,
wo Tod den schwarzen Schatten wirft:
Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft
euch jetzt nicht mehr verlassen wöhnen.

Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen,
nie Krieg, Verrat und bittere Zeit!
Kein Kind, das nachts erschrocken schreit,
weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

Man singt: „Ein Sohn ist uns gegeben,
Sohn Gottes, der das Zepter hält,
der gute Hirt, das Licht der Welt,
der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Noch andre Namen wird er führen:
Er heißt Gottheld und Wunderrat.
Und Vater aller Ewigkeit.
Der Friedefürst wird uns regieren!

Dann stehen Mensch und Mensch zusammen
Vor eines Herren Angesicht,
und alle, alle schau'n ins Licht
und er kennt jedermann mit Namen.

Bertolt Brecht (1951)

Veranstaltungen

Ohne Haus, Familie und Beruf: Weggefährten
Bibel-Frühstück für Neugierige
mit Pfarrer Tobias Ziemann
Mittwoch, **14. Dezember**, 10.00 Uhr,
Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

Literaturgespräch mit Gisela Johannes
Wir lesen und reden über: Philip Roth „Nemesis“
Dienstag, **10. Januar**, 16.00 Uhr
Gemeinderaum, Am Grünen Gitter 3

Eine gute Ehe: Manoach und seine Frau
Bibel-Frühstück für Neugierige
mit Generalsuperintendentin i. R. Heilgard Asmus
Mittwoch, **11. Januar**, 10.00 Uhr,
Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

Die Nachbarschaft erkundet: das St. Josefs-Krankenhaus

Endlich ist der Bauzaun weg. Die jahrelange Sanierung des Hauses St. Josef ist beendet. Damit ist der Weg von der Allee nach Sanssouci zur Zimmerstraße über das Gelände des St. Josefs-Krankenhauses wieder möglich.

Der Abschluss der Bauarbeiten erfreut natürlich weit mehr Menschen als nur die Passanten, die den wiedergewonnenen Durchgang als Abkürzung nutzen wollen. Vor allem die Beschäftigten des Krankenhauses sind froh, dass Leben in das historische Mutterhaus zurückgekehrt ist. Seit 2018 war das Gebäude zwecks Sanierung geschlossen. Nun gibt es dort neue Angebote für Hilfesuchende: Mehrere Arztpraxen, ein

Schlaflabor und ein Intensivpflegedienst stärken in Kooperation mit dem Krankenhaus die medizinische Versorgung.

Der Backsteinbau erinnert äußerlich an die Anfangsjahre des Hospitals und steht in einem interessanten Kontrast zu dem

2006 eingeweihten Neubau, dem Haus

St. Alexius, mit seiner modernen Glasfassade im Eingangsbereich und in den Fluren. Das St. Josefs-Krankenhaus blickt auf eine lange Geschichte zurück. Als Gründungsdatum gilt der 1. Mai 1862. An diesem Tag kamen Schwestern des Borromäer-Ordens auf den Ruf des Pfarrers der katholischen Gemeinde St. Peter und Paul nach Potsdam. Der Pfarrer, Franz Xaver Beyer, hatte um Hilfe bei seinem Vorhaben gebeten, ein Waisenhaus zu errichten. Ein Krankenhaus im engeren Sinn war das St. Josefs damals also noch nicht, wenngleich die Kinder, die dort untergebracht waren, sicherlich auch medizinisch betreut werden mussten.

Erst zehn Jahre später wurden Patienten aufgenommen. Genau vor 150 Jahren, im November 1872, wurde das Hauptgebäude in St. Josefs-Krankenhaus umbenannt und mit 25 Betten eröffnet. Weil der Bedarf rasch wuchs, erhöhte sich die Kapazität – ermöglicht durch Erweiterungen des Areals – in den folgenden Jahren deutlich: Bereits 1885 bot das Hospital Platz für 150 Patienten. Heute ist das

St. Josefs eines von vier somatischen Akut-Krankenhäusern in Potsdam – und wichtiger Gesundheitsdienstleister nicht nur für die brandenburgische Hauptstadt, sondern

Familiäre Atmosphäre und christlicher Geist

auch für das Umland. Jährlich werden etwa 12.000 stationäre und 18.000 ambulante Patientinnen und Patienten versorgt. Knapp 250 Betten stehen zur Verfügung, verteilt auf vier Abteilungen: Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Innere Medizin und Neurologie. Weitere Fachbereiche ergänzen das Angebot.

Die überschaubare Größe ist einer der Pluspunkte des Krankenhauses. „Es ist die familiäre Atmosphäre, die das Josefs so besonders macht“, sagt Katrin Ziemann. Die Ehefrau von Pfarrer Ziemann, die als Oberärztin in der Onkologie tätig ist, beschreibt damit nicht nur den kollegialen Zusammenhalt, sondern auch den Umgang mit den Hilfesuchenden. „Viele Patienten, die öfter zu uns kommen, kennen ihre Behandler gut und haben ein vertrautes Verhältnis.“

Und sie hebt Gesten hervor, die eine besondere Wirkung haben, auch wenn sie klein sind. „Unsere Seelsorgerin

pflückt manchmal einen Blumenstrauß in unserem haus-

eigenen Garten, ehe sie

Patienten besucht“, nennt sie ein Beispiel. „So etwas gibt es sicher nicht in jedem Krankenhaus.“

Die Atmosphäre im St. Josefs-Krankenhaus wird natürlich nicht nur durch die übersichtliche Größe geprägt, sondern auch durch die christlichen Werte, die dort gelebt werden.

Das Krankenhaus gehört auch heute noch zur katholischen Gemeinde St. Peter und Paul und hat sich 1997 dem Bund der Alexianer angeschlossen. Der Dienst an und mit kranken, alten und behinderten Menschen steht in der Tradition von Leben und Lehre Jesu Christi.

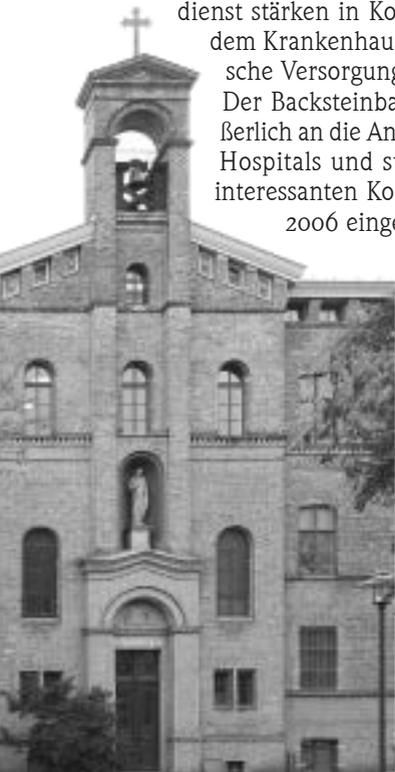
Diesen Werten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwar verpflichtet, sie müssen aber nicht zwangsläufig katholisch sein. „Christlicher Glaube wird gewünscht und gern gesehen, ist aber kein Muss, um im St. Josefs tätig zu werden“, sagt Ziemann. Die gelebte Ökumene des Krankenhauses integriert auch Angehörige anderer Religionen.

Auf die familiäre Atmosphäre und den christlichen Geist ist das St. Josefs stolz – aber auch auf wichtige Ereignisse oder Erregenschaften in seiner Geschichte. Etwa darauf, dass der Betrieb des Krankenhauses seit 160 Jahren nicht einen Tag ruhen musste – auch nicht in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1945, als fünf Bombentreffer Teile des Geländes zerstörten. Oder auf die Leistungen während der Corona-Pandemie. Als das Ernst-von-Bergmann-Klinikum im April 2020 einige Tage schließen musste, war das St. Josefs-Krankenhaus plötzlich der medizinische Hauptversorger für Potsdam. „Wir waren schon sehr stolz, dass wir das gewuppt haben“, sagt Ziemann.

Mit der Reaktivierung des Hauses St. Josef geht einher, dass die gleichnamige Kapelle, die Teil des Gebäudes ist, wieder genutzt werden kann. Geweiht ist sie bereits, offiziell in Betrieb aber noch nicht. Doch bald dürfte es so weit sein. Die Orgel jedenfalls funktioniert schon wieder, wie die Ärztin berichtet: „Es war wunderschön, als an einem Tag Orgelklänge über das Krankenhausbauwerk schallten.“

Akustik sorgt auch für eine besondere Verbindung zwischen dem St. Josefs-Krankenhaus und der Friedenskirche. Deren Glocken sind dank der räumlichen Nähe in den Zimmern des Klinikums gut zu hören.

Christoph Platt



Freiwilliges Kirchgeld

2022/2023

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kirchengemeinde finanziert sich aus verschiedenen Quellen. Die Mittel aus Kirchensteuern bilden einen wichtigen, aber kleinen Baustein der Finanzierung. Wir erhalten Mittel für Sach- und Baukosten, abhängig von der Zahl unserer Mitglieder. Auch die Ausgangskollekten in den Gottesdiensten bilden eine erhebliche Einnahmequelle für die verschiedenen Arbeitsbereiche. Dazu kommen Einnahmen aus Vermietungen sowie Spenden, die bei Veranstaltungen oder in der offenen Friedenskirche gesammelt werden.

Der Gemeindehaushalt wurde in den letzten Jahren intensiv durch eine Brandmeldeanlage im Bereich des Grünen Gitters 1 und 3 belastet. Auch die Ertüchtigung der Pfarrdienstwohnung und des Pfarrbüros hat hohe Kosten verursacht. Für die Feier des Abendmahls wurden Einzelkelche und Tablett gekauft, die am 20. November erstmals verwendet

wurden. Eine Baumfällung an der Schopenhauerstraße in diesem Herbst schlägt erheblich zu Buche.

Die steigenden Energiekosten werden im Jahr 2023 eine besondere Belastung für uns sein, ebenso wie der Neubau eines Gerätehauses auf dem Gelände unseres Kindergartens und der bauliche Erhalt der Friedenssäle. Eine neue Mikrofonanlage für die Friedenskirche ist ein Ziel, für das wir ebenfalls Rücklagen bilden wollen, hier besteht schon seit längerer Zeit ein großer Handlungsbedarf.

Der Gemeindegemeinderat dankt Ihnen deshalb herzlich für die regelmäßigen Spenden und das bereits eingezahlte Gemeindegeld für das zu Ende gehende Jahr 2022.

Wir bitten auf diesem Wege alle Gemeindeglieder, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, ihren Beitrag zum Gemeindeleben zu leisten. Ein Richtwert dafür sind rund 5 Prozent des Einkommens eines Monats als jährliche Spende, also z. B. bei einem monatlichen Einkommen von rund 1.000 Euro ein Kirchgeld von 50 Euro im Jahr. Niemand kontrolliert die Höhe des Kirchgelds, sie ist jeder Geberin und jedem Geber selbst überlassen.

Wir danken Ihnen in jedem Fall sehr für Ihre Unterstützung des Gemeindelebens und stellen auf Nachfrage eine Spendenquittung aus.

Sollte für Sie eine besondere Spende zu einem wichtigen Anlass oder auch ein Erbe zugunsten der Kirchengemeinde in Frage kommen, sprechen Sie mich bitte darauf an. Wir werden dafür gemeinsam eine sinnvolle Verwendung finden, je nach Wunsch anonym oder öffentlich. Herzlichen Dank!

TZ

„Ja, ich will euch tragen“

Gedichte von Jochen Klepper



Tochter Renate, Jochen und Ehefrau Hanni Klepper

Vor 80 Jahren, in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 1942, gingen der Dichter Jochen Klepper, seine jüdische Ehefrau Hanni und deren Tochter Renate gemeinsam aus diesem Leben. Ihnen drohte die Deportation ins KZ und damit der sichere Tod durch NS-Schergen. Jochen Klepper ist vor allem durch den Roman „Der Vater“ und der geistlichen Gedichte, die im Evangelischen Gesangbuch Aufnahme gefunden haben, bekannt geworden.

Weihnachts-Kyrie

Du Kind, zu dieser heiligen Zeit gedenken wir auch an dein Leid, das wir zu dieser späten Nacht durch unsere Schuld auf dich gebracht. Kyrie eleison!

Die Welt ist heut voll Freudenhall. Du aber liegst im armen Stall. Dein Urteilsspruch ist längst gefällt, das Kreuz ist dir schon aufgestellt. Kyrie eleison!

Die Welt liegt heut im Freudenlicht. Dein aber harret das Gericht. Dein Elend wendet keiner ab. Vor deiner Krippe gähnt das Grab. Kyrie eleison!

Die Welt ist heut an Liedern reich. Dich aber bettet keiner weich und singt dich ein zu lindem Schlaf. Wir häuften auf dich unsere Straf! Kyrie eleison!

Wenn wir mit dir einst auferstehn und dich von Angesichte sehn, dann erst ist ohne Bitterkeit das Herz uns zum Gesange weit! Hosanna!

Silvesterlied

Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, daß ich gnädig bin.

Ihr sollt nicht ergrauen, ohne daß ich's weiß, müßt dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.

Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun, will euch milde heben: ihr dürft stille ruhn.

Stets will ich euch tragen recht nach Retterart. Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?

Denkt der vorigen Zeiten, wie, der Väter Schar voller Huld zu leiten, ich am Werke war.

Denkt der früheren Jahre, wie auf eurem Pfad euch das Wunderbare immer noch genaht.

Laßt nun euer Fragen. Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Bauverein online

Der „Bauverein der Friedenskirche e.V.“ hat am Reformationstag dieses Jahres seine „Homepage“ unter www.bauverein-friedenskirche-potsdam.de

online geschaltet. Klicken Sie mal rein und lassen sich aktuell über manche unbekanntere Fakten zu unserem Kirchenbau informieren.

